

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1947

58 (10.12.1947)

Süddeutsche Allgemeine

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Veröffentlichungstage: Montag, Mittwoch und Freitag. — Einzelpreis RM — 30, monatlicher Bezugspreis RM 2.20 (inkl. RM — 20 Trägergebühr, bei Zustellung durch die Post RM 2.00 zuzüglich Zustellgebühr.

Anzeigenpreis: Die 25 mm br. Nonp-Zeile Karlsruher Ausgabe RM 1.50; Pforzheimer Ausgabe und Württembergische Abendblatt je RM 1.—; Gesamtausgabe RM 1.—. Amtl. Anzeigen 50 % Nachsch.

1. Jahrgang / Nummer 58

Mittwoch, den 10. Dezember 1947

Einzelpreis 20 Pfennig

Gemeinsame Arbeitsbasis gefunden

Molotov besteht auf Reparationen — Vorschlag für Export-Import-Programm angenommen

London, 9. Dez. (Dena) Der Beschluß der Außenminister auf ihrer Montagssitzung, das britische Dokument über die wirtschaftlichen Grundsätze bei der Gestaltung des zukünftigen deutschen Staates zusammen mit entsprechenden Einfügungen des am Montag eingereichten sowjetischen Vorschlags und des französischen Planes als Arbeitsbasis für ihre Erörterung anzunehmen, hat den Außenministerrat in Richtung auf die Lösung der deutschen Gesamtfrage einen großen Schritt weiter gebracht.

Während der sowjetische Arbeitsplan in erster Linie die Verpflichtung Deutschlands betont, den Reparationsansprüchen nachzukommen, hat im britischen Plan das Hauptgewicht auf den wirtschaftlichen Wiederaufbau und auf eine Reform der Potsdamer Beschlüsse gelegt. Der französische Vorschlag weicht nicht wesentlich vom britischen Dokument ab. Alle drei Vorschläge weisen auf die Notwendigkeit hin, daß Deutschland jede Anstrengung unternimmt, um die Schäden, die es während des Krieges in anderen Ländern anrichtete, wieder gut zu machen. Gleichzeitig wird hervorgehoben, daß die deutsche Industrie, Landwirtschaft und das Transportwesen wieder einen friedensmäßigen Stand erreichen müssen, wobei von französischer Seite jedoch die einschneidende Forderung erhoben wird, daß der Wiederaufbau Deutschlands nicht bevorzugt vor dem Wiederaufbau der alliierten Staaten erfolgen darf.

Sowohl Großbritannien wie Frankreich vertreten den Standpunkt, daß Deutschland sobald wie möglich die Besatzungskosten zurückzahlen und seine Handelsbeziehungen mit dem Ausland so gestalten muß, daß es nicht länger eine Belastung für die Besatzungsmächte darstellt. Der sowjetische Vorschlag steht ebenfalls eine Steigerung des Exportes vor. Jedoch mit der Begründung, daß es Deutschland ermöglicht zu zahlen. In der Reparationsfrage schlägt Frankreich wegen der mannigfaltigen Schwierigkeiten, die in diesem Problem enthalten sind, vor, die Frage an einen Sachverständigenrat zu überweisen.

Die Höhe der deutschen Stahlproduktion wird in allen drei Plänen mit 10 bis 12 Millionen Tonnen jährlich angesetzt, wobei sowohl die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen gegen eine zukünftige Aggression als auch die Bedürfnisse der deutschen Wirtschaft berücksichtigt werden. Frankreich erklärte sich mit dieser Zahl jedoch nur dann einverstanden, wenn die von ihm geforderten Kohlen- und Kokslieferungen erfolgen und Deutschland beim Wiederaufbau nicht vor anderen Alliierten bevorzugt behandelt wird. Die Ausfuhr von Kohle in die befreiten Länder, die in dem französischen Plan als eine der wichtigsten Fragen angesehen wird, soll auch nach dem britischen Vorschlag besondere Beachtung finden.

Um den Staatsvertrag mit Österreich Wien, 9. Dez. (Dena) Der Oberbefehlshaber der amerikanischen Besatzungsmächte in Österreich, General George Keyes, erklärte laut AND nach seiner Rückkehr von der Londoner Außenministerkonferenz zu Pressevertretern, die Vorarbeiten in den Besprechungen über den österreichischen Staatsvertrag in London weiterhin nach einer Lösung zu suchen. Die Österreichische Freiheit und Unabhängigkeit stehen voll und ganz im Vordergrund der Besprechungen in London und was darauf hin, daß der von Amerika und Großbritannien gebilligte französische Kom-

promißvorschlag zur Frage der deutschen Vermögenswerte von der Sowjetunion im Prinzip und in allen Einzelheiten abgelehnt worden sei. London, 9. Dez. (Dena-Reuter) Der Außenministerrat erzielte am Dienstag Fortschritte bei der Erörterung der wirtschaftlichen Zukunft Deutschlands, obgleich sich über den britischen und sowjetischen Entwurf Meinungsverschiedenheiten ergaben. Dies war die erste Sitzung, bei der die Außenminister die

Verfahrensfragen außer acht ließen und das Problem direkt angriffen. Die erste Kontroverse entspann sich über den Teil des britischen Entwurfs, der sich mit der Wiedereinstellung des Deutschland von den Besatzungsmächten vorgeschossenen Geldes befaßt. Der sowjetische Außenminister griff die Verteilung der deutschen Kohle und deren Preise in der angloamerikanischen Zone an und behauptete, die Vermittler würden dabei ungerechtfertigte Gewinne erzielen. Vor

Vertrag der Sitzung erklärte der britische Außenminister Bevin, Molotov habe durch das Aufwerfen der Kohlenfrage „sowjet Staus aufgewirbelt, daß das Problem verschleierte würde“. Er hoffe, daß dieser Staus bis zur nächsten Sitzung verfliegen sei.

General Clay dementiert

London, 9. Dez. (Dena-Sonderbericht) Der amerikanische Militärgouverneur für Deutschland, General Lucius D. Clay, wandte sich entschieden gegen die Berichte über eine bevorstehende Währungsreform in der amerikanischen Zone Deutschlands. Die Währungsreform sei eine der Fragen, sagte Clay, über welche die Delegierten bei der Außenministerkonferenz gegenwärtig ein Übereinkommen zu erzielen versuchen. Es besteht keinerlei Entschluß auf Seiten der Vereinigten Staaten, in unserer Zone oder in Verbindung mit einer anderen Zone eine Währungsreform durchzuführen, erklärte Clay einem Dena-Vertreter. Die Frage der Währungsreform in Deutschland sei bisher noch in keiner Weise entschieden worden, weder in London noch vom alliierten Kontrollrat in Berlin.

Stuttgart, 9. Dez. (Dena) Die Angehörigen des württembergisch-badischen Befreiungsministeriums beschlossen auf einer Betriebsversammlung, sich der Arbeitsmiederlegung der Vorsitzenden, öffentlichen Klägern und Angestellten der Spruchkammern Stuttgarts anzuschließen. Stuttgart, 9. Dez. (Dena) Der Leiter der Entnazifizierungsabteilung der amerikanischen Militärregierung für Württemberg-Baden, D. F. Anderson, erklärte seinem Dena-Vertreter, daß es sich bei der Überführung des ehemaligen Präsidenten des Volksgerichtshofes Hermann Cuhorst um die üblichen Maßnahmen der amerikanischen Militärregierung handele, die allen von einem US-Militärgericht Freigesprochenen freies Geleit zu ihren Wohnorten zusichere. — Das württembergisch-badische Befreiungsministerium werde im Laufe des Tages an die entsprechende Behörde in Tübingen einen Haftantrag senden, der von der amerikanischen Militärregierung bedürftig werde. Er hoffe, so sagte Anderson, daß mit der darauf in der französischen Zone erfolgenden Wiedereverhaftung Cuhorsts die Streiks beendet sein würden und daß auch der württembergisch-badische Befreiungsminister Gottlob Kamm seine Amtsgeschäfte wieder aufnehmen werde.

Neubewertung der deutschen Währung?

Neue Währung im Falle des Scheiterns der Außenminister-Konferenz

Washington, 9. Dez. (Dena-INS) Kenneth Royall, der Staatssekretär für die Armeem in amerikanischen Verteidigungsministerium, erklärte im Kongreß, daß die Möglichkeit einer Neubewertung der deutschen Währung erörtert worden sei. Als Royall im Haushaltsausschuß des Senats gefragt wurde, ob die Besatzungsbehörden Pläne zur Aufwertung und Stabilisierung der Mark haben, erwiderte er: „Wir haben viel darüber gesprochen“. Der Vorsitzende des Haushaltsausschusses, Senator Stiles Bridges, sagte, Royall würde Gelegenheit erhalten, das deutsche Währungsproblem in einer nichtöffentlichen Sitzung zur Sprache zu bringen. Als ein anderer Senator bemerkte, daß die augenblickliche Situation für die deutsche Produktion wenig Anreiz biete, fügte Royall hinzu: „Es müssen gewisse Berechtigungen vorgenommen werden“.

Washington, 9. Dez. (Dena-Reuter) Die Vorbereitungen für eine neue Währung in Westdeutschland gehen auf gemeinsame britisch-amerikanische Initiative zurück. Es wurde bestätigt, daß im Falle

Befreiungsminister Kamm tritt zurück

Aus Protest gegen Freilassung von Cuhorst

Stuttgart, 9. Dez. (Dena) Der württembergisch-badische Befreiungsminister Gottlob Kamm hat dem württembergisch-badischen Ministerpräsidenten Dr. Reinhold Mäler seinen Rücktritt eingereicht. Er tat dies als Protest gegen die Anordnung der amerikanischen Militärregierung, dem im Nürnberger Justizprozeß freigesprochenen ehemaligen Senatspräsidenten beim Stuttgarter Sondergericht, Hermann Cuhorst, freies Geleit in seine Heimat zu gewähren. Wie das württembergisch-badische Staatsministerium dazu mitteilte, schloß sich Minister Kamm mit diesem Schritt der Arbeitsmiederlegung der Vorsitzenden, öffentlichen Klägern und Angestellten der Stuttgarter Spruchkammern an.

In dem an den Ministerpräsidenten gerichteten Schreiben, von dem ein Duplikat an die Entnazifizierungsabteilung der US-Militärregierung für Württemberg-Baden weitergeleitet wurde, erklärte Kamm, er könne es nicht verantworten, kleine Amtsträger abzuurteilen, wenn ein so schwer Belasteter wie Cuhorst unter freiem Geleit in Sicherheit gebracht und der Gerechtigkeit entzogen werde.

Welt-Rundschau

WASHINGTON (Dena-Reuter). Die amerikanische Armee ersuchte den Kongreß um Bewilligung von weiteren 40 Millionen Dollar zur Deckung der Besatzungskosten. Der Staatssekretär für die Armeem, Kenneth Royall, teilte dem Haushaltsausschuß mit, es sei eine zusätzliche Summe zur Finanzierung der Besatzungskosten erforderlich, da Großbritannien nicht in der Lage sei, seinen Anteil aufzubringen.

WASHINGTON (Dena-Reuter). Der oberste Gerichtshof der USA entschied am Montag einstimmig, daß die amerikanische Regierung nur in den Fällen ausländischer Eigentümern einhalten kann, in denen der Nachweis erbracht wird, daß diese Werte einem Feindstaat oder dessen Verbündeten fließen.

OTTAWA (Dena-Reuter). Der kanadische Premierminister Mackenzie King erklärte vor dem kanadischen Unterhaus, er liege Anzeichen dafür vor, daß die Sowjetunion die Schaffung einer von Moskau gelenkten Zentralregierung für Deutschland anstrebe. Er sagte weiter, die Kommunisten, die von Moskau aus geleitet würden, hätten es sich zum Ziel gesetzt, Europa in Unruhe zu halten.

NEW YORK (Dena-Reuter). Senator Robert Taft, der als Anwärter für die republikanische Präsidentschaftskandidatur gilt, sagte, daß die zum kommenden April eingelegte Flächennagelheit eintreten werde, die zur Realisierung in den Vereinigten Staaten führen könne. Er fügte jedoch hinzu, daß zunächst Flächennagelungen an andere Länder gekürzt werden sollten, „bevor wir selbst rübersehen“.

LONDON (Dena-Reuter). Radio Moskau meldete am Montagmorgen einen starken Kälteeinbruch in Osteuropa und der Sowjetunion, der sich eine kalte Witterung über Westeuropa ausbreiten wird. In Sibirien fiel die Temperatur auf 16.5 Grad Celsius unter 0.

LONDON (Dena-Reuter). Das Tagesbuch des ehemaligen Reichpropagandaministers Dr. J. Goebbels, der in den letzten Tagen des Kamp-

tes um Berlin Selbstmord verübte, wird im Frühjahr in England veröffentlicht werden. Die Tagesbuchausgaben wurden im Hof der Propagandaministeriums von einem Lumpensammler gefunden, den die bevorstehende Papierknappheit über den ganzen Hof verstreuten Blätter zu bedruckten, daß er sie wegen des Papierwertes kaufte. Solche Briefe sei einem Amerikaner in die Hände gefallen.

LE HAVRE (Dena-Reuter). Die „Volksstimme“ General de Gaulles, erzielte bei den Stadtratswahlen 14 400 Stimmen. Die Kommunisten folgten mit 25 011 Stimmen und die sogenannte „3. Macht“, eine Verbindung sozialistischer und sozialistischer Elemente erhielt 11 277 Stimmen. Somit bestanden Gaullisten und Kommunisten je 13 der 32 Sitze im Stadtrat von Le Havre, die restlichen 7 Sitze entfielen auf die „3. Macht“. Im Vergleich zu den letzten Stadtratswahlen im Oktober erwarben die Gaullisten 3 Sitze, während die Kommunisten 1 verloren.

PARIS (Dena). Die sowjetische Regierung hat, wie laut AFP die sowjetische Botschaft am Dienstag bekanntgab, die französische Reparationsmission in der Sowjetunion aufgeföhrt, sofort Rücklauf zu verlangen.

ROM (Dena-Reuter). Die polnische Arbeitskammer gab am Dienstag bekannt, daß der für die Nacht zum Dienstag angelegte Generalstreik um mindestens 24 Stunden verschoben würde, bis die Kammer die Antwort der Regierung auf ihre Forderungen geprüft hat.

Weitere Flüchtlinge zu erwarten

Stuttgart, 9. Dez. (Dena) Der Staatskommissar für das Flüchtlingswesen in Württemberg-Baden, Direktor Willi Bettinger, nahm auf einer Pressekonferenz zu dem Flüchtlingsproblem Stellung und erklärte, daß Württemberg-Baden noch rund 430 000 Flüchtlinge aufnehmen müsse, nachdem auf der Rothenburger Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Flüchtlingsverwaltungen festgestellt worden sei, daß es das mit Flüchtlingen am schwächsten belegte Land der Bizone ist. Bisher habe Württemberg-Baden 223 000 Flüchtlinge untergebracht. Das Unterbringungsproblem sei hier besser als in den anderen Ländern gelöst worden. Eine weitere Aufnahme von Flüchtlingen würde jedoch eine Katastrophe bedeuten. Zur Versorgung der entlassenen Kriegsgefangenen gab Bettinger bekannt, daß in Zukunft jeder zehnte Heimkehrer in den beiden Entlassungslagern Ulm und Malsheim zweikundert Textilstücke zur Beschaffung der notwendigen Kleidungsstücke erhalten werde.

Rückkehr König Leopolds III.

Brüssel, 9. Dez. (Dena-Reuter) Eine Sondersitzung des belgischen Kabinetts wurde einberufen, um eine Erklärung König Leopolds III. zu erörtern. Der belgische König, der seit Ende des Krieges in der Schweiz lebt, hatte eine Delegation belgischer Royalisten erklärt, daß er bereit sei, seine Verantwortung als Oberhaupt seiner Dynastie wieder zu übernehmen.

Vorläufige Wahlergebnisse

Erfolge der SPD und DVP — Verluste von CDU und KPD

Karlsruhe, 9. Dez. Es ist auch heute noch nicht möglich, ein allgemein gültiges Bild der Gemeinde- und Kreiswahlen vom letzten Sonntag zu geben. Ein großer Teil der Wahlergebnisse liegt immer noch nicht vor. Wie kompliziert das Wahlverfahren ist, kann man daraus ersehen, daß z. B. für Karlsruhe bei dem diesmaligen Wahlverfahren, wonach jeder Wähler 48 Stimmen abgeben konnte, auf die SPD 110 776, auf die CDU 288 489, die DVP 223 449, und die KPD 227 951 Stimmen entfielen. Aus diesen Zahlen werden die den einzelnen Parteien zufallenden Sitze errechnet. Wir begnügen uns mit der Mitteilung der auf die einzelnen Stimmzettel im Gsh-zen entfallenen Stimmen. Die Einzelrechnung der Sitze dürfte noch einige Tage beanspruchen. Bis heute liegen folgende weitere Wahlergebnisse vor:

Die Prozentzahlen
Stuttgart, 9. Dez. (ap) Der Sprecher der Militärregierung erklärt, daß nach den nunmehr fast vollständig vorliegenden Ergebnissen folgende Prozentzahlen gelten:

CDU 34 Proz., letzte Wahl 41 Proz.
SPD 24 Proz., letzte Wahl 22 Proz.
DVP 18 Proz., letzte Wahl 17 Proz.
Partei der deutschen Ostflüchtlinge 8 Prozent.
Partei der „Unzufriedenen“ 8 Proz., Kommunisten 5 Prozent, Restgruppen 3 Prozent.

Karlsruhe-Stadt. SPD 32 227, CDU 14 527, DVP 11 823, KPD 4867. Sitze: SPD 21, CDU 14, DVP 8, KPD 4.
Ettlingen. SPD 1631, CDU 3883, DVP 844, KPD 295.
Pforzheim. SPD 7622, CDU 2889, DVP 5223, KPD 2844.

Mannheim. Nach einem vorläufigen Endergebnis wurden von 145 125 Wahlberechtigten 86 943 Stimmen abgegeben. Davon entfielen bei 2767 ungültigen Stimmen auf die SPD 35 362, die CDU 23 144, die KPD 14 638, die DVP 8282 und die Wahlvereinigungen 1088 Stimmen.

Heidelberg. Nach einem vorläufigen Endergebnis aus den 81 Wahlkreisen entfielen bei insgesamt 43 181 gültigen Stimmen auf die CDU 12 824, die SPD 12 212, die NP 2146, die KPD 2420 und die DVP 14 365 Stimmen.

Heilbronn. (Dena) Im Endergebnis der Wahl in Heilbronn entfielen 9226 Stimmen auf die SPD, 7458 auf die DVP, 5371 auf die CDU und 2214 auf die KPD. Bei 25 118 Wahlberechtigten und 25 460 abgegebenen Stimmen beteiligten sich 74,24 Prozent der Stimmberechtigten an der Wahl, 1991 Stimmen waren ungültig.
Stuttgart. In 175 von 184 Wahlbezirken Stuttgarts wurden von 228 612 Wahl-

berechtigten 150 159 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf die SPD 49 289, auf die DVP 49 283, auf die CDU 39 794, auf die KPD 15 897, auf die NP 8197 und auf die AP 2397 Stimmen. Ungültig waren 4718 Stimmen.

Schwäbisch Hall. Bei den Wahlen für den Gemeinderat wurden von 9267 Wahlberechtigten 5888 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf die SPD 1888, die DVP 1629, die CDU 2212, die KPD 279 und auf die Freie Wählervereingung 394 Stimmen. Ungültig waren 209 der abgegebenen Stimmen.

Aalen. Von 18 874 Wahlberechtigten wurden 878 Stimmen abgegeben, von denen 614 ungültig waren. Die gültigen 2671 Stimmen verteilten sich wie folgt: CDU 2863, SPD 2302, DVP 1285, KPD 374, Schwerbeschädigte und Soziale 281, Freie Wähler und Aufbauvereingung 736. Somit erhielten die CDU 11, die SPD 4, die DVP 3, die Freie Wählervereingung 6 und die Aufbauvereingung 3 Sitze, während die KPD nur einen Sitz erzielte.

Kreis Barksung. Die Kreisratwahlen brachten folgende endgültige Sitzverteilung: CDU 11, DVP 8, SPD 8, KPD 1, Freie Wählervereingung 1.

Ulm. In 22 von insgesamt 26 Wahlbezirken wurden nach einem vorläufigen Endergebnis von 27 377 Wahlberechtigten 13 443 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf die CDU 4282, die SPD 3716, die DVP 2463, die Freie Wählervereingung 1281, die Aufbauvereingung der Stadt Ulm 1201 und die KPD 1106 Stimmen. Ungültig waren 299 der abgegebenen Stimmen.

Schwäbisch-Gmünd. Bei der Gemeindevahl wurden von 18 971 Wahlberechtigten 12 386 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf die CDU 4034 (21 Proz.), die SPD 1899 (13 Proz.), die DVP 1531 (11 Proz.), die KPD 629 (5 Proz.), die Freie Wählervereingung 2583 (19 Proz.), und auf die Aufbauvereingung 3459 (28 Proz.) der Stimmen. Somit erhielten die CDU 17, die DVP, SPD und KPD je 2 Sitze und die Freie Wählervereingung 1 Sitz.

Stadt Mühlacker. Nach einem vorläufigen Endergebnis der Kreisratwahl erzielte die SPD 1372, die Demokratische Wählervereingung 2990, die Wählervereingung Zukunft 894 und die KPD 211 Stimmen.

Stuttgart, 9. Dez. (Dena) In Künzelsau, Murrhardt und Crailsheim führten die Wahlen zu folgenden endgültigen Sitzverteilungen:
Künzelsau: CDU 7, DVP 8, SPD 2, sonstige drei.
Murrhardt: DVP 11, SPD 4, CDU 1.
Crailsheim: DVP-CDU 7, SPD 7, Neuaufbauverein 4. (Dena)

Fortschreitende Beruhigung in Frankreich

Keine Einigung zwischen französischer Regierung und CGT

Paris, 9. Dez. (Dena) Die Untergrundbahnen und Autobahnen in Paris waren laut Reuter in dem frühen Morgenstunden des Montag in vollem Betrieb, obwohl der allgemeine Gewerkschaftsstreik am Samstag beschlossen hatte, am Montag einen zweitägigen Streik „auszurufen“. Es waren außerdem Anzeichen dafür vorhanden, daß der für Montag und Dienstag ausgerufen Streik der öffentlichen Angestellten nicht durchgeführt wird.

Der Beschluß der städtischen Transportarbeiter, die Arbeit fortzusetzen, wies ebenfalls auf einen Umschwung im Hinblick auf den angekündigten zweitägigen Streik der öffentlichen Angestellten hin. Führenden Persönlichkeiten der CGT konnten am Montag früh nicht angeben, ob der beabsichtigte Streik in Kraft tritt oder nicht. Auch aus anderen Teilen Frankreichs wird berichtet, daß die Haltung der öffentlichen Angestellten unterschiedlich sei.

Paris, 9. Dez. (Dena) Der französische Arbeitsminister Daniel Mayer erklärte laut AFP nach einer Besprechung mit dem kommunistischen Generalsekretär des französischen Allgemeinen Gewerkschaftsbundes (CGT) Benoit Frachon, die neuen Vorschläge der Regierung zur Beilegung der Streiks stellten die äußersten Zugeständnisse dar, die von Seiten der Regierung gemacht werden könnten. Frachon sagte laut Reuter im Anschluß an die Besprechungen, es gebe zwei Hindernisse, die einer Beilegung im Wege stünden: Das Versagen der Regierung, ausreichende Sicherheit für die Aufrechterhaltung der Kaufkraft zu geben und ihre Weigerung, die Strafverfolgungen im Zusammenhang mit den Streiks einzustellen.

Scharfes Vorgehen der Regierung

Paris, 9. Dez. (Dena) Die französische Regierung eröffnete laut INS eine Aktion der scharfen Maßnahmen gegen die von den Kommunisten geführten Ausstände und befahl den Streikenden, entweder die Arbeit bis zum Mittwoch wieder aufzunehmen, oder aber ihre Lebenskosten-Sondervergütungen zu verlieren. Dieser Schritt der französischen Regierung erfolgte im Anschluß an eine Zurückweisung der letzten Zugeständnisse der Regierung an die französischen Arbeiter

durch den kommunistischen Generalsekretär der französischen Gewerkschaften, Benoit Frachon. Der sozialistische Leiter der französischen Gewerkschaft, Leon Jouhaux, hofft noch, daß ein baldiges Übereinkommen mit der Regierung erzielt werden kann. 2000 Mann motorisierter französischer Truppen und Polizei besetzen das Kohlenbecken von Valenciennes und Douai und nahmen Gruben und Bahnhöfe unter ihre Kontrolle. Eine größere Anzahl von Streikposten wurde im Kohlenbecken verhaftet.

Großbritannien räumt Verluste ein

London, 9. Dez. (Dena-Reuter) Wie aus zuverlässigen britischen Kreisen verlautet, beabsichtigt die britische Regierung, ihr Mandat über Palästina zwischen dem 1. und 15. Mai niederzulegen und die Verantwortung für das Heilige Land dem UN-Ausschuß zu übertragen. In den bereits von den britischen Truppen geräumten Gebieten werden die Vereinten Nationen für Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung voll verantwortlich sein. Die noch unter britischer Besatzung verbleibenden Gebiete, sogenannte „Blockköpfe“, werden distriktweise vom 15. Mai bis zum 1. August geräumt werden. Die britischen Streitkräfte werden bis zum Abzug die Verantwortung für ihre eigene Sicherheit behalten.

Arabische Regierung für Palästina

Damaskus, 9. Dez. (Dena-Reuter) Amtliche Kreise in der syrischen Hauptstadt erklärten, daß bereits eine palästinensische Regierung gebildet worden sei, welche die weiteren Operationen der palästinensischen Araber und den Einsatz von Freiwilligen aus anderen Ländern organisieren solle. Diese Regierung würde ihren Sitz später einmal Jerguwo im Libanon nehmen.

Wahlen in Finnland

Helsinki, 9. Dez. (AP) Die bisher von den finnischen Gemeindevahlen vorliegenden Ergebnisse aus 212 der 148 Gemeinden zeigen, daß die konservativen Parteien 69 Sitze gewonnen und 11 Sitze verloren haben, während die Sozialdemokraten 252 Sitze gewonnen und 17 verloren und die kommunistischen benachteiligten Volksparteien 61 Sitze gewonnen und 28 Sitze verloren haben.

Süddeutsche Allgemeine

Veröffentlichung unter Lizenz Nr. US-WB 111. Herausgeber Dr. J. Peter Brandenburg (Verlagsleitung) und Felix Richter (Chefredaktion). Verlag: „Süddeutsche Allgemeine“ Pforzheim. Telefon 3601 und 3602. Druck: Badische Presse, Karlsruhe, Waldstr. 28.

Auf einem Bein

FXB. Die deprimierend geringe Wahlbeteiligung bei den württembergisch-badischen Gemeinderatswahlen, die vor allem in den Städten selbst hinter den nüchternsten Erwartungen zurückblieb, ist sowohl als Auswirkung des Vorangegangenen, wie auch als Vorzeichen des zu Erwartenden wichtig genug, um über die Ursachen nachzudenken. Die von allen Parteien sehr lebhaft betriebene Wahlpropaganda hat den erheblich erweiterten Kreis der Wahlberechtigten praktisch nicht angesprochen. Die immerhin beachtlichen Verschönerungen, die aus den bisherigen Zahlen zu erkennen sind, sollten ihre Ursachen eigentlich nicht in dieser Propaganda haben, die viel mehr von den Fehlern der anderen, als von den eigenen Vorzügen zu sagen wußte. Falls bei gewissen Wählerkreisen ein Meinungswechsel stattgefunden hat, müßte er eindeutig auf die klar erkennbaren Leistungen der einen Partei oder das deutliche Versagen der anderen Partei zurückzuführen sein. Für den „überparteilichen“ Beobachter sind jedoch klare Konturen einer solchen Entwicklung nicht zu finden und die Veränderungen im Vergleich zur letzten Gemeinderatswahl im Jahre 1945 sind sehr wahrscheinlich auf jene Stimmen zurückzuführen, die bei dieser Wahl am vergangenen Sonntag erstmalig abgegeben wurden.

Für die Tatsache, daß nur wenig mehr als die Hälfte aller Wahlberechtigten von ihrem Mitbestimmungsrecht an der Gestaltung der Zukunft Gebrauch gemacht haben, wird die allgemeine politische Apathie verantwortlich gemacht, die im Schatten der ausweglosen Londoner Konferenz deutlicher spürbar ist als je zuvor. Diese Rechnung stimmt aber gerade im Hinblick auf die jetzt durchgeführten Gemeinderatswahlen nicht. Jedenfalls war diese in Deutschland so begriffliche Müdigkeit nur der Hintergrund, vor dem sich die Halbtöne, mit denen diese Wahl vom Volk verlangt wurde, um so krasser auswirken mußten. Es ist widersinnig, die spannungsreiche Weltlage in unmittelbare Verbindung mit den Gemeinderatswahlen eines kleinen deutschen Landes zu bringen. Wenn wir auch noch nicht wissen, wie sie sein wird: es wird in jedem Falle eine deutsche Zukunft geben. Und diese deutsche Zukunft wird auf lange Sicht für den einzelnen Bürger in Deutschland sehr nachhaltig von jenen Alltagsproblemen gekennzeichnet sein, die sich aus der jeweiligen Situation in seiner Gemeinde oder Stadt jetzt ergeben und in Zukunft entwickeln können. Für die richtige Behandlung dieser uns unmittelbar umgebenden Probleme, die in jedem Falle außerordentlich wichtig, in vielen Fällen sogar von schicksalhafter Bedeutung ist, wurde der Gemeinderat gewählt. Auf die Lösung dieser Fragen hat weder die Besatzungsmacht noch die Weltpolitik einen unmittelbaren Einfluß. Mehr als das, es ist nicht nur das in unserer Zone unbeschränkte

Recht, diese Probleme selbst zu bewältigen, sondern es ist ausschließlich unsere Aufgabe und unsere Pflicht.

Hier hätte die aufklärerische Propaganda der politischen Parteien einsetzen müssen. Es war vorauszu-sehen, daß auch die lauteste Wiederholung aller wohlklingenden Phrasen und Schlagworte, auf deren Wirklichkeit das zügellose enttäuschte Volk seit Jahren, mühsamer sogar seit Jahrzehnten vergeblich wartet, keine Resonanz mehr erzeugen würde. Man hat im politischen Überfließen zuletzt völlig übersehen, um was es diesmal eigentlich ging. Es war fortschrittlich und entsprach der Vernunft, vom veralteten System der Listenwahl abzurücken und die Personenwahl einzuführen. Anstatt aber nun konsequent weiterzuarbeiten, anstatt diesen neuen Vorgang ausreichend zu erklären und wirksam werden zu lassen, verfiel man auf halbem Weg in alle alten Fehler. Niemand kannte die Personen, die gewählt werden sollten rechtzeitig und ausreichend. Anstatt diese Männer und Frauen ihre guten Absichten erklären zu lassen, anstatt dem Wähler zu sagen, um welche Probleme es sich handelt und wie man sie zu lösen gedenkt, hat man die Vorsitzenden und Propagandisten der Parteien bis aus anderen Zonen herangeholt und weltanschauliche Dogmen zerredet, die politisch anders Denkenden verböhnt oder beschimpft und immer wieder nur für die Partei geworben. Nicht die Not des Bürgers, nicht die individuellen Fragen einer Gemeinde, und nicht die dem Volk vorgeschlagenen verantwortlichen Gemeindeführer standen im Vordergrund des Wahlkampfes, sondern die Parteien.

Auch negative Entwicklungen verlaufen logisch. Aus dem Zusammen-treffen der Halbtöne, daß man ein neues Wahlverfahren mit einem veralteten und unpassenden Propagandaapparat verband und daß man mit einer Wahlpropaganda anfang und im Parteiensystem landete, konnte nicht mehr herauskommen, als eine halbe Wahl. Wenn man zu den Wahlberechtigten noch alle jene hinzu-rechnet, die diesmal aus irgendwelchen Gründen nicht wählen konnten, die aber ebenfalls Bürger der Gemeinden sind und es auch in Zukunft sein werden, dann hat der neue Gemeinderat in vielen Fällen nicht einmal die halbe Bevölkerung hinter sich. Wie der andere (manch-mal größere) Teil der Bevölkerung gewählt hätte, kann aus dem Verhältnis der abgegebenen Stimmen keineswegs geschlossen werden. Der neue Gemeinderat wird also eigentlich nur auf einem Bein stehen — und dabei ist durchaus nicht erwiesen, daß es nicht auch noch das falsche ist.

Ein Nachzug zu den französischen Wahlen in Karlsruhe bei der selbständigen Be-zugsnahme über die Gemeinderatswahl in Frankreich teilten wir entsprechend einer Deutscher-Meldung mit, die von Klaus de Gaulle habe über 30% der abgegebenen Stimmen erhalten. Wir stellen nachdrücklich fest, daß in dieser einzigen Tages später herausgegebenen Deutscher-Meldung die Partei de Gaulles etwa 2% Stimmen erhielt. (SAZ)

Goethes Schwabenland-Reise

Es ist in einem größeren Kreise nahezu unbekannt, daß Goethe im Jahre 1797 eine vierwöchige Reise durch das Schwabenland unternommen hat. Wir sehen in lebhaften Farben unsere Heimat aus einer friedlichen Vergangenheit vor uns, von der uns nahezu einund-einhalb Jahrhunderte trennen. Zwar ist die Landschaft, die Spuren des Krieges abgerechnet, zeitlos, aber die Verhältnisse der geräuschlosen Postkutsche, die Menschen, die viel Zeit hatten, wandelten sich. Um so packender berührt uns die unmittelbare Lebendigkeit, mit uns die Goethe seine Reiseindrücke nieder-legt. Das aber ist die Kunst des Dichters, der sagt: „Wir sind ja eben deshalb da, um das Vergängliche unvergänglich zu machen“, und der nun nach Weimar zurückkehrt zu weiteren größeren Aufgaben, für die er sich von dieser Reise ins Schwäbische gestärkt und seelischen Gewinn mitbrachte.

In abgewogenen Briefen schildert Goethe das, was er als Chronist, Dichter, Berichterstatter, Forscher, Kritiker und warm empfindender Mensch in Heilbronn, Stuttgart und Tübingen sah. Kaum anderswo wird man in diesen köstlichen Reiseaufzeichnungen eine solche Intensität der Beobachtung finden, ein derartiges Interesse für die Details, die zum großen Gegenstand zusammenge-fügt werden.

Mit Wohlmut lesen wir, wie Goethe beim Anblick der gartenreichen Frucht-barheit des Neckarlandes „von der Ein-formigkeit einer glücklichen Kultur be-sinne trunken wird“.

Mit dem Spürsinn eines modernen Reporters durchstreift er zwei Tage lang Heilbronn: er orientiert sich über die soziale Struktur des Stadt-weens und beschreibt die Lebensart der Menschen, deren er jagdgerig in Ludwigsburg festsetzt ihn die berühmte

Schönwärdigkeit des Schlosses, wie er überhaupt fast alle Schönwärdigkeiten am Wege beinahe baudeckert hat notiert. Die „Weltberühmte“ bei Weinsberg, die Solitude und den Hohenlohnern sieht er vom Reisewagen aus.

In Stuttgart ist es vor allem das kulturelle Leben, das Goethes Interesse weckt; hier in Stuttgart entwirrt er die Müller-Lieder und liest an einem Abend bei dem Gastfreund Rupp das jüngst beendete Epos „Hermann und Dorothea“ vor. In Tübingen nimmt er mehrere Tage Aufenthalt als Gast seines späteren Verlegers Cotta, an den ihn Schüler mit dem aufschlußreichen Worten empfohlen hat: „Nehmen Sie ihn freundlich auf, er sieht auf so was!“ In Tübingen erinnert sich Goethe auch in einem Brief an seinen Herzog eines ersten Aufenthaltes im Schwäbischen, einer Kavalleriereise ganz im Stile der Rokokozeit.

Es ist der Kriegssommer 1797, und noch einmal: wieviele Unterschiede zu heute! Die Fahrt berührt die „schöne Land-schaft“ von Balingen, Schönbach (der „Ort ist schmutzig und voller Mist“), Heddingen, wo „die Wasser zur Donau fallen“, Tutzingen, über eine „mit Ver-fallen“ die Dauer konstruierte Brücke; überhaupt muß man alle wertvollen Anstalten von Chausseen und Brücken durch-aus loben“, Hattlingen, Engingen und Ebingen.

Die Rückreise durchs Schwäbische voll-zieht Goethe wegen der vorgezögerten Jahreszeit allerdings eilig; die Sehnsucht nach dem gewohnten häuslichen Kreise lassen nur noch Impressionen aufnehmen. Aus Tübingen beglich-wünscht er nach Schiller zum guten Fortgang des „Wallenstein“, Gmünd, Balingen, Muggingen, Aalen, Buch, Schwäbisch und Ellwangen sind die letzten schwäbischen Stationen. „Die Jagd flieht unten zu Tal.“

Wie lebt man in England?

FRD — Seit Stafford Cripps das britische Wirtschafts- und Handelsministerium unter sich hat, stellen britische Zeitungen in erheblichem Maße Betrachtungen darüber an, ob es Cripps gelingen wird, England aus der „Austerität“ (der Einfachheit in der Lebenshaltung) wieder zur „Prosperität“ hinauszuführen. Ein sehr beliebtes Thema sind in England die Rationierungen. Bei Durchsicht der englischen Zeitungen könnte man den Eindruck gewinnen, daß England genau so unter dem Mangel an Lebensmitteln zu leiden habe, wie Deutschland. Ganz so ist es nicht. Wie lebt nun heute der englische Normalverbraucher? Eine kleine Zusammenstellung, die in der „National-Zeitung“ Basel erschienen ist, möge dies erläutern:

„In vier Wochen erhält der Engländer 227 Gramm Butter, 434 Gramm Margarine (ein, wie Butter schmeckendes, vitaminhaltiges Ersatzprodukt), 454 Gramm Tee, rund 11 Kilo Brot, 207 Gramm Käse, rund 900 Gramm Fleisch, 367 Gramm Kondensmilch usw. Für die Woche erhält man aber — zusätzlich zu dem Markt — noch 28 „Punkte“, für die man nach Wahl Teigwaren, Käse, Sardinen, Konfitüre, Corn-Flakes usw. kaufen kann. Für zwei Punkte gibt es z. B. eine große Dose Sardinen, einen Schachtel-käse oder ein Pfund Teigwaren. Ist nun jemand ein großer Teigwaren-Liebhaber, so kann er, zusätzlich zu seinen Rationen, mit seinen 28 Punkten pro 4 Wochen 7 Kilo Spaghetti kaufen, so daß eine Familie von drei Personen in vier Wochen 21 Kilo Spaghetti verzehren kann. Die Kartoffeln waren bis vor kurzem frei, sind aber vom 9. November an ebenfalls rationiert worden, und zwar erhält man 3 1/2 Kilo pro vier Wochen. Nicht rationiert sind aber nach wie vor Öl, Kaffee, Yoghurt, eine ganze Anzahl von billigen Fleischsorten, Leberwürsten, Ravioli sowie Salami, Geflügel, gewisse Cakes, Pflaumen usw. Vor den Londoner Metzgereien, die Pfefferfleisch

verkaufen, kann man immer lange Men-schenlangen beobachten — aber das Fleisch wird nur für die Hunde und Katzen gekauft, denn nach wie vor werden in London den Haustieren nicht etwa die „Beine“ vorgesetzt, sondern Spezialmahl-zelten zubereitet.

Die Rationierung wird aber vor allem auch dadurch gemildert, daß sämtliche Arten von Fischen nicht nur frei, sondern auch reichlich vorhanden und billig sind. Noch heute sind selbst die Haupt-strassen der City voll von fahrenden Obst- und Gemüsehändlern, und da alle rationierten Lebensmittel dank der staat-lichen Subventionierung sehr billig sind, kann sich sozusagen jeder ab und zu etwas Obst und Gemüse kaufen. Dies un-sonniger, als man in England nie viel „Ordnung“ ad und die Regierung gegen-wärtig diesen Plan ausarbeitet, um durch behördlichen Vertrieb von Obst und Ge-müse auch hier einen Preisrückgang zu erzwingen.

Schließlich kommt den Londonern auch die englische Arbeitszeit zu Hilfe, indem die Hausfrauen nur für Frühstück und Abendessen sorgen müssen, da man mit-tags nicht viel isst und sich die Arbeiter in Kantine, die Kinder in der Schule und Geschäftleute usw. in Restaurants verpflegen — und zwar ohne „MC“! All dies mag zur Geographie beweisen, daß die Lebensmittelrationierung zwar scharf ist, daß aber von „Hunger“ oder „Unter-ernährung“ keine Rede sein kann.

Etwas härter als die Lebensmittelrationierung ist die Textil- und Schuhrationierung. Trotzdem muß man über das gute Schuhwerk und die guten Kleider staunen, und selbst die Bettler gehen keineswegs in „Lumpen“, sondern sind weit besser gekleidet als in Rom ein Straßenbahnkondukteur. Zurecht geht es allen anderen Volksschichten — und es heute dem Arbeiter entschieden besser als früher, während es allen anderen Volksschichten — und insbesondere dem Mittelstand — materiell schlechter geht.

Deutschland-Rundschau

Verante Westonen:

Stuttgart (Dona). Die Lagerprobleme des Internationales Ludwigslager reibte die ehemalige Chefschichtin Hillers von 1945 bis 1946, Christa Schöber, in die Gruppe der Hauptbeschäftigten ein und verlor die für die Dauer von drei Jahren in ein Arbeits-lager. Im Vermögens wird bis auf 3000 Mark einbezogen. Christa Schöber trat der NSDAP, 1926 bei und war von 1932 bis 1939 bei der Reichsleitung der NSDAP angestellt. Sie war Mitglied des größten Parteibüros und besaß die Dienstauszeichnung für 15- bis 15-jährige Tätigkeit in der NSDAP.

Bad Nauheim (Dona). Insgesamt 442 ehemalige deutsche Kriegsgefangene aus der Sowjetunion trafen bei Radio Leipzig in der Zeit vom 4. bis 6. Dezember in Frankfurt an der Oder ein.

Kassel (Dona). Gegen den bekannten ehemaligen deutschen Kämpfer, Fluglehrer, Großindustriellen und Flugzeugkonstrukteur Gerhard Fieseler, Kassel, wird nach einer Mitteilung der Justizbehörde Kassel-Stadt in Kürze nach Abschluß der gegenwärtigen Ermittlungen ein Spruchkammerverfahren begin-nen. Fieseler lebt in Kassel-Wilhelmshöhe.

Paderborn (KH). Ein Bauer in Kreis Paderborn wollte durchaus keine Pflichten-entlastung annehmen. Noch bevor diese ein-träglich beschlossen wurde, wurde er durch zwei Zeugen in einen Pferdestall um. Aber das Wohnquartier hatte kein Versteck für sein Vergehen und wie dem Bauern in sein achtundzwanzig Haus 20 Personen ein.

Münster (KH). Einen neuen Weg, ge-schäftliche Kationen zu verschaffen, — der aber nicht von Amt wegen erfolgt — versucht die Stadt Vreden. Sie rief zu einem „Opfer der Jugend“ auf und richtet an die jugend-lichen Selbstversorger den Appell, für eine Woche freiwillig als jugendliche Polierarbeit-zu verrichten und die so ersparten Kationen den Bedürftigen zur Verfügung zu stellen.

Münster (KH). Ungeachtet der offiziellen Zuteilungsgrenze an Winterkategorie gab der Kreis Steinfurt an viele Normalverbraucher Besondere Zuteilungsgrenze für zwei Zeugen in der Kategorie der Besondere Zuteilungsgrenze. Der Ernährungsminister von Nordrhein-Westfalen bestätigte jetzt, daß diese Zuteilung „überschüssig“ Kationen die Rotation im Verhältnis 4:1 (entsprechend dem Kalorienwert) erhöht wird.

Münster (KH). Das Bezirksamt Münster weiß nicht, warum es über-haupt besteht, da im im ganzen Jahr 1947 nur eine ganz geringe Menge an Besatzern

Württembergisches Staatstheater

Cl. Debussy: Pelléas und Melisande
Daß das Staatstheater in der Neu-fassung von Karlheinz Guthrie in die-sem Werk, das für den nationalfranzösi-schen Geist Neuland bedeutet, in den Spielplan aufgenommen hatte, war ein wertvoller Beitrag für das Verständnis moderner französischer Musik. Freilich müssen sich Darsteller und Zuhörer von allem Überkommenen freimachen und in die fremde Welt einer malerischen Kom-position sich einführen, einer Tonwelt, der die „tote“ Architektur der Form, damit nicht die Melodie fehlt, einer immer farbig blutvoll glitzernden Instrumenta-tion, die sich wie ein Mosaik aus lauter kleinen bunten Steinen zusammen-setzt. Wort für Wort der symbolistischen Märchenwelt Maeterlincks hat De-bussy vertont, ein Werk voll zart ver-klägender Seelenstimmungen, die durch das Wort zusammengehalten waren. Im Rezitativ-Sprechgesang verhielt und er-füllt sich diese Musik, verstärkt durch die neu, farbige Orchesterimpressionen-Märchenstimmung Tristan'schen Konfliktes und Undinischen Seelengefältes.

Bertel Weitzelsberger hat uns diese schillernde Klangfarbe des Orche-sters immer wieder nahe gebracht und durch geschickte und maßvolle Inter-pretation zu deutlichen Vorstellungen. „Al Liebe und Verständnis wurde das Haupt-werk Debussy in der Inszenierung von Walter Jankisch mit ausgezeichnetem Besetzung einstudiert. Daß der Erfolg nicht noch herlicher war, rührt einmal von der Fremdheit der Welt her, von der das Werk erfüllt ist — vielleicht wäre eine Einführung vor der Vorstell-ung zweckmäßig gewesen — zum an-deren durch das wohl verbotene Fehlen der Märchenbilder und damit jeder Illusion. Im weiten Bereich der Bühne wird die mittelalterliche Märchenwelt nur durch die Hecken und Bäume und

Französische Zone:

Baden-Baden (Dona). General Emile Laffon, der Generaladministrator der fran-zösischen Zone, der vor einiger Zeit seine Rückkehr angekündigt, hat sich nun endgültig verabschiedet. Bis zur Ernennung eines Nachfol-gers wird General Pierre König sowohl die Funktion des Oberbefehlshabers als auch die des Generaladministrators ausüben.

Baden-Baden (Dona). Als Sprecher der von Henry Kaiser gegründeten metallurgischen Gesellschaft kündigte, hat die amerikanische Regierung diese Gesellschaft ermächtigt die Technika-Werke bei Freiburg zu demonstrieren und anzukaufen. (S. 7)

Freudenstadt (Dona). Was Stadt und Kreis Amt dem Maßstab in Freudenstadt wird an der Autobahnstelle eine Wertehalle er-richtet, die durchgehend geöffnet bleiben wird die an dem Bus mittelständigen Kreisver-kehr sollen zur Stellung von Baumaterialien herangezogen werden. — Nach auf der Straße hatte ein Einwohner, dem ein vom Dach aus herunterfallender Haken zwei Zähne ein-schlug. — In Körze werden in einem strengen dafür freigesprochen. Schläger der Freuden-städter Jugendkategorie 27 bedingt beendete Strafen zu erleiden, die vom Justizmin-isterium für die Trümmerbeseitigung in Freudenstadt abgestellt wurden. — Auf der ab-schließenden Reiter-Straße im Klosterföhrchen A 1718 a 18 konnte ein 10-jähriger, einem achtjährigen Schwestern nicht mehr recht-zeitig anzuweisen, er wurde von dem Ge-richt erlaßt, zu Baden geworben und brach ein Bein, auch ein auf den Schlägen sitzen-des Mädchen wurde verletzt. Zwei weitere Kinder erlitten Kopfverletzungen. Ein-geschoben wurde in den Gelpackungsbereich zum der Stadtbücherei Freudenstadt; aus mehreren aufbewahrten Kisten und Paketen wurden nur die Lebensmittel entnommen. (S. 7)

Hamburg (Dona). Die feierliche Rück-gabe der 1945, Kirchenglocke, die während des Krieges beschlagnahmt war, findet am Freitag durch den Hamburger Bürgermeister Max Beyer an den Vertreter der Gemeinde Wasserburg am Bodensee statt.

Hamburg (Dona). 28 norwegische Lastkraftwagen mit Lebensmittel und Kleider-spenden der norwegischen Quäkerorganisation und Europahilfe trafen in Hamburg ein.

Hamburg (Dona). In Hamburg stehen 100 000 Menschen in Diensten des Staates und der Besatzungsmacht, in der Industrie sind nur 120 000 und im Handwerk 110 000 Menschen tätig. (S. 7)

Kiel. Als Körperschaft des öffentlichen Rechts wurde der Schleswig-Holsteinische Landesbauernverband gegründet; es ist dies die erste Institution dieser Art in Deutsch-land. (S. 7)

Vierzehnstadt Berlin:
Berlin (Dona). Die Anzahl der Fälle von scharfer Kinderlähmung ist in der britischen Zone wieder auf das normale Maß zurückge-gangen, erklärte ein Beamter des britischen Kontrollkommissionen.

Berlin (Dona). Zum Internationalen Te-levision-Kongress vier Besatzungsmächte Deutschlands und Berlin auf Grund eines kürzlich erzielten Viermächte-Abkommens ab 1. Februar 1948 wieder zugelassen. Nach dem Abkommen wird die Wiederaufnahme des Auslands-Telefonverkehrs durch Kabel und auf drahtlosem Wege zwischen Deutschland und allen Ländern der Welt, außer Japan und Spanien, einschließlich der Bestrebungen dieser Länder, gestattet.

die einmal offen dann wieder ge-schlossenen Türen angedeutet. Es fehlte die plastische Vergegenständlichung des Wort und in der Musik Ausgedrückten. Auch die Kleider der Darsteller waren Alltagsgewänder, nicht bunt phantastische Märchenkostüme, so daß die Verzauberung im Zuschauer oft mangelte. Lothar Wisemann als Melisande — ganz frontartig verzauberte Undinmädchen-ein- — war darstellerisch das tiefste Kin-dische des Abends, argreift wie nicht zu dieser Welt gehörend. Ihr zur Seite standen der sterbende Golaud des Alexander Weitzelsberger, liebenswürdig, zurückhaltend, verinnerlicht, Wolfgang Windgassen als Pelléas stürmischer, beweglicher als ein Bruder, aber auch schlüssiger, Walter Jankisch als der uralte König Arkel, weise und überlegen, Genevieve-Mit der Bräut von Martha Hofer-Sterkel und Hetty Pfla-macher als lebendiges Klein-Knopf.

„Der Herr im Haus“

Deutsche Erstaufführung in Heidelberg
Diese amerikanische Lustspiel (Life With Father) ging 400 mal über die Bühnen des Broadway. Man kann ihn voraussetzen, daß es auch in Heidelberg und anderen Bühnenfolge erziehen wird. Es ist ein heiteres Spiel um eine Familie in New York um das Jahr 1908. Vier rothaarige Spießbürger umhüllen die Mutter, die der eigentliche Herr im Hause ist, weil sie nach Frauennart diploma-tisch vorgeht, während der Gatte pol-tert. Er läßt sich schließlich sogar tau-fen. Immerhin erst im dritten Akt. Bis dahin hat er so viele Niederlagen als Vater erlitten, daß es nicht weiter über-rascht. Robert Weinstock gab dem Herr im Hause alle Züge des Glaubhaften, ohne in Übertreibungen zu verfallen. Er spielte seine Rolle ernst, was für zu einem durchschlagenden Heiterkeits-

Hans Ludin wird gehängt!

Wie aus Bratislava gemeldet wird, wurde der ehemalige deutsche Gesandte bei der slowakischen Regierung, Hans Ludin, und der Führer der ehemali-gen deutschen Militärmission in der Slo-wakei, SS-General Hermann Hoe-fele vom tschechoslowakischen Gerichtshof in Bratislava zum Tode durch den Strang verurteilt.

Dieser Hans Ludin ist in Karlsruhe kein Unbekannter. Er hat auch hier-während der Nazizeit eine wenig rühmliche Rolle gespielt. Als Leutnant im Artillerie-regiment Nr. 5 in Ulm wurde er bereits in den zwanziger Jahren mit einem an-deren Leutnant, Scheringer, in einen Prozeß wegen Zersetzung der Wehrmacht verwickelt, beide bekamen eine kurze Festungshaft, die sie u. W. in Rastatt verbüßten. Ludin wandte sich dann der NSDAP zu, während sein Kamerad Scheringer Kommunist wurde. Der Erstere hatte also damals auf die richtige Karte gesetzt, während Scheringer, wenn er noch lebt, wohl erst jetzt den Gewinn aus seinem damaligen Bekantnis zum Kommunismus ziehen dürfte. Ludin kam nach der „Machtergreifung“ nach Karlsruhe als Polizeipräsident. Hier gewann er nur Ansehen mit seinen Skan-dalgeschichten, war mehr betrunken wie nüchtern, verstand sich mit dem da-maligen Reichstatthalter Robert Wagner alias Backfisch, er trübte sich seine Stellung in Karlsruhe unhalbtätig ge-worben war, nach Stuttgart als SA-Ober-gruppenführer versetzt. Später begann dann sein „diplomatischer“ Aufstieg, bis er Gesandter in Freiburg wurde. Er wird zwar in der Meldung über seine Verurteilung nicht mitgeteilt, wessen er beschuldigt wird, aber er wird es sicher nicht anders getrieben haben, wie alle seine anderen Genossinnen. War er hier schon als ein brutaler und rück-sichtslos Mensch bekannt, so wird er Ausländern gegenüber nicht humaner ge-handelt haben. Sein Schicksal und sein Ende werden also wohl verdient sein. h.w.

Verlängerung der Schwerebeschäftigten-Ausweise

Wie wir vom Präsident des Landesbezirks Baden, Amt Hauptabteilung erfahren, wurde die Gültigkeit der auf drei Jahre festgesetzten Schwerebeschäftigten-Ausweise allgemein bis zum Ablauf des Jahres 1949 verlängert.

Die Oberpostdirektion Karlsruhe (Hörs) teilt mit, daß die Annahme von Ein-schreibepflichten nach Orten der amerikanischen und britischen Besatzungszone ab sofort bis einschließlich 31. 12. 1947 gestattet ist. Die Annahme nach der französischen und russischen Zone, sowie nach Groß-Berlin bleibt bestehen.

Die Oberpostdirektion Karlsruhe (Hörs)

Wie wir vom Präsident des Landesbezirks Baden, Amt Hauptabteilung erfahren, wurde die Gültigkeit der auf drei Jahre festgesetzten Schwerebeschäftigten-Ausweise allgemein bis zum Ablauf des Jahres 1949 verlängert.

Die Oberpostdirektion Karlsruhe (Hörs) teilt mit, daß die Annahme von Ein-schreibepflichten nach Orten der amerikanischen und britischen Besatzungszone ab sofort bis einschließlich 31. 12. 1947 gestattet ist. Die Annahme nach der französischen und russischen Zone, sowie nach Groß-Berlin bleibt bestehen.

erfolgt verhält, Ursula von Rehnitz war als Frau die bessere Diplomatin, sie war die Herrin im Haus, die die Zügel führte und dem Vater das III- und Bott-Rufen überließ. J. W.

Von den Hochschulen

Die Philosophische Fakultät der Ca-rola Ruperta in Heidelberg hat dem Dr. phil. habil. Walter Bülst ein Lebens-auftrag für Lateinische Philologie des Mittelalters verliehen. Durch den neuen Rektor Prof. Dr. Kunkel wurde Professor Viermeier, dem verdienstvollen Leiter der Heidelberger Universitäts-Vorleserkurse, der Ehrenbürgerbrief der Universität überreicht. — Der un-längst als Gastprofessor von der Uni-versität Basel eingelaadene bekannte Frei-burger Musikwissenschaftler Professor Dr. Wilhelm Gurlitt wurde ebenfalls zu Vorlesungen an die Berliner Uni-versität eingeladen. — Im Alter von 60 Jahren starb an einem Unglücksfall in Dresden der frühere wissenschaftliche Direktor des Deutschen Hygiene-Museums, Professor Dr. M. Vogel. W.S.

Flamen nennen!

Eine Polizeistreife nahm unlängst zu nächstlicher Stunde einen Gemütskran- der fest, der — zusammen mit einem Komplizen — eben dabei war, ein Auto zur Fahrt nach München mit Schwarzhandelsware zu beladen. Der Wagen — selbstverständlich verfügend solche Zeitgenossen über eigene Wagen — enthielt einen Ballen Stoff, Herren- und Damenwäsche, Haarschneidemaschinen, Zigaretten und Tabak, und unter seinem doppelten Boden wurden noch 204 Flaschen Wein, fünf Zentner Zwiebeln, fünf Pakete Zimmerriegel und einige Kanister Benzin gefunden. — Eine feste und lukrative Sache sollte das also gestaltet werden; wir taxieren den Wert der Sendung auf etwa 100.000 Mk. Die Münchner „Normalverbraucher“ hätten von all den Dingen natürlich nichts zu sehen bekommen!

Frühere in Karlsruhe erklären uns, daß die Geschäfte seit 1 1/2 Jahren keine Haarschneidemaschinen mehr bekommen können. Wie es um Wäsche und Bekleidung steht, wissen wir alle. Zwiebeln sind so rar, daß die Pfälzer Zwiebelbauern zu Hunderten mit dem berühmten „Apfelspreß“ von der Pfalz nach der südbadischen Besatzungszone fahren, um dort auf dem Lande ihre Zwiebeln gegen Obst und sonstige Lebensmittel zu „kompensieren“. In Karlsruhe ist keine Zwiebel aufzutreiben — legal wenigstens nicht.

Der Gemütskranke aber kann diese Mangelware gleich zentnerweise „ausführen“. Und Vieles andere mehr dazu. Er ist freilich nicht der Einzige; ihn hat man eben nur erwählt.

Wir sprechen wohl im Namen der gesamten ansässigen Bevölkerung der Stadt, wenn wir unser Erstaunen darüber ausdrücken, daß die Namen der beiden Nahrungsmittelräuber nicht sofort bekannt gegeben wurden. Wir verstehen gewiß, wenn in Gerichtsberichten nicht immer die Namen der Verurteilten genannt werden. Der Verurteilte selbst hat keinen allzu großen Schaden davon, wenn sein Name genannt wird; denn bei er seine Strafe abgemessen hat, ist seine Tat vergessen. Dem Schaden haben meist die unschuldigen Angehörigen, auf die mit Fingern gezeigt wird. Bei so einer Schieberfahrt aber ist keinerlei Rücksicht am Platze. Das Volk soll wissen, wer es bestiehlt und ausplündert. Und weiter: Sind für solche Verbraucher noch keine Schnellgerichte eingesetzt? Zu untersuchen gibt es ja nicht viel. Die Fälle liegen immer klar. Das Auto mit dem doppelten Boden ist in diesen Fällen Beweis genutzbar.

Die Plakatsäule

Der Landesbeauftragte für die Flüchtlingssachen, Karlsruhe, teilt mit: Die Auszahlung der Knappschaftsrenten erfolgt aus technischen Gründen unmittelbar durch die Süddeutsche Knappschaft, München 12, Georgstraße 18. An diese Stelle müssen sich melden: 1. Knappschaftsrentner (Flüchtlinge, Evakuierte, Umsiedler), welche von einer in der russischen oder polnischen Besatzungszone oder im Sudetenland lebenden Knappschaft ihre Renten erhalten, zum Zwecke der Weiterzahlung derselben. 2. Versicherte (Flüchtlinge usw.), welche zu irgend einer Zeit an eine der unter Ziffer 1 genannten Knappschaften Beiträge gezahlt haben und nun Knappschaftsrenten wünschen.

Ein Vortrag mit Preisausstellungen im Rahmen der Vortragsreihe der Überparteilichen Demokratischen Arbeitsgemeinschaft spricht Sonnabend, 12. Dezember, 18.45 Uhr, der bekannte Volkswirtschaftler, Universitätsprofessor Dr. F. K. F. Wilken-Freiburg über „Die Trennung der Wirtschaft vom Staate, eine Forderung der Zeit“ im Rednerratsaal der Technischen Hochschule. Die besten Reportagen über diese Veranstaltung werden mit Geldpreisen und Buchpreisen ausgezeichnet. Die Bedingungen sind in den Vortragsstellen und beim Vortrag selbst zu erfahren. Das Preisausstellungsgebot vor allem die jüngere Generation an, für die ermäßigte Eintrittspreise gelten.

Aus den Konzert- und Vortragsälen

Zum zweiten Höhepunkt dieser Konzertsaison — der erste dürfte das Auftreten Wilhelm Kempfs gewesen sein — wurde der Cello-Sonaten-Abend Prof. Ludwig Heise's. Sowohl die zum Vortrag gelangten Kompositionen von Beethoven, Bach, Frescobaldi, wie auch die 6-moll-Sonate von Debussy und die Sonate in A-dur von Cesar Frank erbrachten eine ohne Einschränkung übertragende Wiedergabe. Was hier an technischer Überlegenheit und versinnerlicher ausdrucksfähiger Durchdringung gezeigt wurde, war kaum zu überbieten. Am Flügel besteuerte Heinz Schöler.

Am vorletzten Sonntag fand im Konzerthaus anlässlich des 27jährigen Bestehens des Männergesangsvereins „Concordia“ ein Konzert statt. Neben ausgezeichnet vorgelegten Chören gefielen Franz Febringer, Tenor (9. a. mit einem Lied des Leiters des Chores, Paul Meibler) und Liesel Lenz, Alt, mit Werken von Schubert, Schumann und zwei Liedern des hiesigen Gesangs-pädagogen Paul Zimmermann. Im Weiteren hatten das Bläserquartett des Badischen Staatstheaters, Walter Born und Christian Stalling (Begleitung am Flügel) an der Ausgestaltung der stimmungsvollen Morgenfeier hervorragenden Anteil.

Unter Mitwirkung von Elisabeth Neumann-Weizenecker (Violine), Gerd Gerspacher (Sopran), des Hornquartetts des Bad. Staatstheaters und des von Erich Werner geleiteten Chores veranstaltete der Männergesangsverein „Südbund“ ein Herbstkonzert. Die im allgemeinen ansprechenden Leistungen von Solisten sowohl wie von Chor und Hornquartett wurden von einem großen Zuhörerkreis dankbar aufgenommen.

Was an dem Violin-Abend Willibald Roth gefallen konnte, war der über-

Vierblättriges Kleeblatt - ohne Glück

Gefängnis für angetreue Angestellte des Wirtschaftsamt Etilingen

In einer durch Aufwertung immer neuen Tatbestände sich schwierig gestaltenden, doch mit Umsicht geführten Hauptverhandlung unter dem Vorsitz von Landgerichtsrat Kothler hatten sich vier ehemalige Angestellte des Wirtschaftsamt Etilingen vor der Karlsruher Strafkammer zu verantworten. Den Angeklagten wurde zur Last gelegt, von Oktober 1945 bis Juli 1946 als Sachbearbeiter des Wirtschaftsamt Etilingen unter Mißbrauch ihrer Amtsstellung und in der Absicht, sich Vorteile zu verschaffen, in erheblichem Umfang einzeln und gemeinschaftlich Erzeugnisse, die zum lebenswichtigen Bedarf der Bevölkerung geböhten, besaßen, geschäftlich und der allgemeinen Verteilung entgegen zu handeln. Ferner hatten sich die Beschuldigten Bezugscheine und -marken für Spinntoware, Schuhe und Haushaltsgegenstände gegenseitig ausgestellt und im Hinblick auf Gegenleistung ohne vorherige sachliche Prüfung und ohne Belastung der Personalkartei an ihnen nachstehende Personen weitergegeben.

Erzwerwend für die 42jährige Angeklagte Erna Schilling wurde befunden, daß diese in ihrer Eigenschaft als Sekretärin des Amtsleiter verschleudert zu vertreten hatte, diese Vertragsanstellung ausstellte und damit ungünstig auf die andere Mitangeklagte einwirkte, wodurch diese schließlich auf die Dauer ihrem schlechten Kind und Belästiger erlag. Unmittelbar mit der Sch. zusammen hatte die zweite Angeklagte, die 34 Jahre alte Maria Magdalena Müller, ebenfalls Spinntoware, Schuhe und Haushaltsgegenstände unrechtmäßig erworben und sich z. T. Scheine sogar selbst ausgestellt. Ferner hatte sie Anträge an Nichtberechtigten ausgeben, die teilweise ihren Wohnsitz in Karlsruhe hatten. Im Gegensatz zu den Obgenannten hielt das Gericht den beiden anderen Angeklagten, der 21 Jahre alten Johanna Manger und der erst 17jährigen Maria Günth vor allem deren Jugend und untergeordnete Stellung zugute, mit der sie den Anweisungen ihrer vorgesetzten Vorgesetzten blind gefolgt waren, ohne sich der Tragweite ihres Handelns voll bewußt zu werden.

In Anbetracht der Tatsache, daß sich die Angeklagten eines groben Vertrauensbruches schuldig gemacht haben, verurteilte das Gericht die Angeklagte

Sch. zu 1 Jahr Gefängnis, abzüglich vier Monate Untersuchungshaft und 3000 RM Geldstrafe und die Angeklagte M. zu 6 Monaten Gefängnis, abzüglich drei Monate Untersuchungshaft und 4000 RM Gegen die beiden jugendlichen Angeklagten wurde auf Grund des Amnestiegesetzes vom 8. Mai 1947 das Verfahren eingestellt. K.M.

Schubbezugscheine unterschlagen

Wegen Amtsverschulung und Versehen gegen die Verbraucheregelungsverordnung hatte sich vor der Karlsruher Strafkammer der 1903 geborene Herbert Bannister zu verantworten. Der Mittäter und Hehler war die 37jährige Rosa Herzog angeklagt, die unbeschuldigweise Schubbezugscheine besaß und in Befolgung zu B. stahl.

Wie die Beweisaufnahme ergab, hatte B. als Angestellter und Sachbearbeiter beim Wirtschaftsamt die Leitung der Schubbezugscheine besaß und in seiner Eigenschaft mit der Rückrechnung der bestellten Schubbezugscheine betraut. Der Umstand, daß die Scheine von dem einzelnen Geschäft teilweise nicht ordnungsgemäß erstattet wurden, ließ den Verdacht aufkommen, daß der Angeklagte solche zu nachträglicher Verwendung in die Hände der H. gelangen ließ. Dieser Verdacht wurde noch verstärkt, als die H. angab, von einem Kind, das sie nicht kannte, in einem Briefumschlag 45 Scheine mit der Bemerkung erhalten zu haben, das sei für sie — die Angeklagte — bestimmt. Das Gericht schenkte dem unwahrscheinlichen Ausspruch der H. jedoch keinen Glauben, was um so mehr gerechtfertigt schien, als während einer polizeilichen Hausdurchsuchung bei der Angeklagten sich nicht unbedeutendes Heisterlager vorfindender Dinge verpackend wurde. Für unwahr hielt das Gericht auch die Angaben des B., der über den Erwerb mehrerer Paar Schuhe keinen stichhaltigen Nachweis erbringen konnte.

Das Urteil lautete gegen B. auf ein Jahr und drei Monate Gefängnis abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft, sowie 3000 RM Geldstrafe. Gegen H. erkannte das Gericht acht Monate Gefängnis abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft, 3000 RM Geldstrafe und Einleitung der zu Unrecht bezogenen Gegenstände. K.M.

Kleine Karlsruher Chronik

Raubüberfall. In der Altstadt wurde ein Angestellter, der einige Silberringe bei sich trug und diese offensichtlich als Tauschware anbot, von einigen zum Teil jugendlichen Männern niedergeschlagen und herabst. Auch einem zu Hilfe eilenden Lagerarbeiter wurde durch Schläge mit Flaschen eine innere Verletzung beigebracht, sod daß er in eine Klinik eingeliefert werden mußte. Zwei Täter konnten inzwischen verhaftet werden, die andern sind ermittelt.

Schwarzhandel unter sich. Ein Student, der einem Elektrolehrling eine größere Menge amerikanischer Zigaretten und Pralinen als Schwarzhandelsware anbot, wurde von diesem und zwei Helfern in den Stadtgarten gelockt, wo ihm die Ware wahrscheinlich abgetrieben werden sollte. Dort gingen im Laufe der Verhandlungen die beiden Helfer mit der Hälfte der Ware flüchtig, während die beiden andern Beteiligten vor weiterer Durchführung des unredlichen Handels gestellt wurden.

Diebstahl. In der Nacht wurden aus einem Schlafstübchen bei Durich sechs Schafe gestohlen.

Rheinstrand-Siedlung hat Schwein. Ein Wildschwein, das sich auf seinem Raubzug aus dem Waldgehege hinausgewagt und in die Rheinstrand-Siedlung verirrt hatte, wurde von Schlagball spielenden Burschen geschickt mit vereinten Kräften und Geschick in einen Kellerfang gejagt, wo es ein beherzter Mann sofort mit der Axt erledigte. Als jedoch der immerhin 1 1/2 Ztr. schwere Keller vom zuständigen Forstbesitzer beschlagnahmt und abgeholt worden war, empörten sich die trefflichen Schützen. Ihrem berechtigten Protest wurde stattgegeben, denn

erfreute unter der umsichtigen Leitung Anselm Kunzmanns mit Chorwerken von Bach, Schein, Brahms und Rezer. Dank der klaren und reinen, musikalisch sehr fein aufeinander abgestimmten Intonation aller Stimmen gelangen die a-cappella-Chöre vorzüglich. A. Kunzmann vermittelte mit der Interpretation dreier Orgelkompositionen zugleich eine durchaus lobenswerte Probe seines umfassenden Könnens als Organist.

Dorothea Widmann, Flöte, Ursula Bäuerle, Violine, und Eva Schlinginger, Klavier, gestalteten in dankenswerter Weise einen Kammermusik-Abend mit Duos und Trios von Bach, Händel und Vivaldi. Insbesondere die Flötestimme konnte bei der Wiedergabe der 6-moll-Sonate für Flöte und Klavier von Händel ausnehmend gut gefallen, während die tonliche Schärfe der Geigen nicht ganz befriedigte. Die Begleitung am Flügel ließ an Zuverlässigkeit und stillichem Musizieren ohne Tadel.

Zu eindrucksvollem Erlebnis wurde — dank des durch und durch musikalischen, von schönem Klangsinus zeugenden Zusammenwirkens des Steinbacher-Quartetts — Smetana's 6-moll-Quartett („Aus meinem Leben“). Wenn auch gewisse interpretatorische Herbitäten noch zu überwinden wären, gewannen man doch im Gesamten den Eindruck, daß eminentes Können, sichere Technik und warme Tonbehandlung die vielversprechenden Grundlagen dieses Ensembles bilden.

Lothar Ueberrich-Dörner las anlässlich des 136. Geburtstages Heinrich Heines aus dessen Werken. Daß die Vortragende in sehr glücklicher Weise ihren Abend nach verschiedenen Gesichtspunkten hin gliederte und auf diese Art Heine als Dichtenden, als Lyriker, als Romanancier, als Satiriker usw. näherzubringen wußte, verdient dankbare Anerkennung. —ck.

Badische Rundschau

Brief aus Bretten

Mitte November hielt in der Städtischen Prof. Dr. Schilck von der Universität Heidelberg einen Vortrag über die Wiedereinsetzung des Sakramentes, nachdem er nachmittags vor der Pfarr-Konferenz über „die Lehre von der h. Taufe“ gesprochen hatte. — Freunde der Liedkunst erfreute Hans Köhl, Bariton, mit ins Reinhold-Schaus am Flügel. — Ueber den „Segen der Technik“ sprach Prof. Dr. Otto Kraemer von der Technischen Hochschule Karlsruhe. — Die Musikbühne Stuttgart gastierte mit der Operette „Zimmerbarren“ in Kraitlingen und das Volkstheater Karlsruhe im Capitol Bretten mit der Operette „Ein Walzertraum“.

Am 1. Dezember wurde im Melandthonsaal die Städtische Bibliothek wieder eröffnet, nachdem die Stadtverwaltung zahlreiche Bände wieder herbeigeholt hat. Außer dem eigentlichen Bibliothekszimmer enthält die Bücherei noch einen Lesesaal, Berechtig für eine Lesekarte sind Leser über 12 Jahre. Die Bücherei ist Montag, Mittwoch und Samstag, jeweils von 11 bis 12 Uhr, geöffnet.

„Jehovas Zeugen“ (internationale Bibelforscher-Vereinigung) luden zu dem Thema „Freiheitsliebende Zeugen“ in die Volkshalle ein. — Der Orchester-Verein veranstaltete im „Badischen Hof“ ein Konzert mit anschließendem Tanz. Als Solisten wirkten mit Nicolo Jussa, Tenor, Landestheater Darmstadt, Singmund Mezey, Haß, Bad. Staatstheater Karlsruhe, am Flügel Kapellmeister Walter Born, Bad. Staatstheater Karlsruhe.

Auf Veranlassung des Bauernvereins fand in Diedelsheim eine Bauernversammlung statt. Landeskommernrat Feuchter, Bretten, behandelte neben vordringlichen Gegenwartsfragen der landwirtschaftlichen Erzeugung Probleme, die den Bauern in nächster Zukunft beschäftigen werden, wenn das höchstzulässige an landwirtschaftlichen Produkten für die Ernährung des Volkes hergestellt werden muß und gleichzeitig die Existenz des Betriebes gesichert sein soll. — Die Kreislandwirtschaftsschule hat am 11. November mit den Winterlehrgängen für Junglandwirte begonnen. Zum ersten-

sie haben sich mit ihrem Einsatz schon einen Wildschweinschinken verdient. —ck.

Schweizerische Arzneimittelbesuche. Die Folgen des Krieges machen sich auch auf dem Gebiete der Arzneimittelbeschaffung bemerkbar. Deutschland, das einst auf pharmazeutischen Gebiete führend war, ist heute nicht einmal mehr in der Lage, den eigenen Bedarf zu decken. Viele Arzneimittel sind nur noch in unzureichenden Mengen zu erhalten und die Versorgung der Kranken mit den erforderlichen Medikamenten ist oft in Frage gestellt. Die süddeutsche Ärzte- und Sanitätshilfe der Centrale Sanitäts-Suisse hat dieser Tage den städtischen Krankenanstalten eine größere Menge an Mangel-Arzneimitteln zur Verfügung gestellt. Für diese hochwillkommene Spende gebührt ihr herzlichste Dank, zumal sie auch für die Zukunft eine tatkräftige Unterstützung zugesichert hat. Dank gebührt auch Herrn Bürgermeister Riedinger, der die Spende vermittelt hat.

Meisterprüfung im Wäscher- und Plätterhandwerk. In den Betriebsräumen der Dampfwaschanstalt Mehr und in der Gewerbeschule Karlsruhe fand die Meisterprüfung für das Wäscher- und Plätterhandwerk des Handwerkskammerbezirks Karlsruhe statt. Prüflinge aus Karlsruhe, Bruchsal und Pforzheim waren vor der Meisterprüfungskommission erschienen, dessen Vorsitz Wäscher- und Plättermeister Friedrich Mehr, Karlsruhe, führte. Vier Prüflinge wurden zu Meistern des Wäscher- und Plätterhandwerks erklärt. Obermeister Klippel, Karlsruhe, hob die besondere Bedeutung dieses Handwerks hervor, das wesentlich der Volksgesundheit dienen kann. —ck.

Film- und Kabaretti-Notizen

So einen „Kleinen Grenzverkehr“ wünschen wir uns auch mal wieder, wie ihn die „Korb“ jetzt zeigt: sorgfältig, unbeschwert übernehmlich und äußerlich, rein zum Vergnügen. Und legal natürlich! Uns sollten auch die zehn Mark für das gelobte Land genügen, wenn wir just 40 große Lebkuchenherzen in Hülle und Fülle dafür erhielten, mit denen sich dazumal im sommerlich heiteren Salzburg Konstanze und Georg heimlich erste Liebe gestanden. Sogar einen wachen Schnürregen wollten wir in Kauf nehmen, wenn wir im „Glockenspiel“ oder im ganz bescheidenen Zwetszetter sein happy end abwarten könnten. Aber leider! Die Zeiten sind andere geworden und werden sich nimmer so rasch nicht wieder ändern! Nicht aus dieser launig spritzige Ufa-Film (mit Hertha Feller und Willy Fritsch in den Hauptrollen) als eine fröhlich freundliche Illusion und ein verlockend schimmernder Hoffnungsstrahl zugleich. Wir warten und hoffen — auf unseren besseren Grenzverkehr. —ck.

Im „Roland“ ein Programm mit Hand und Fuß — im doppelten Sinne. Czudel's Duo stept und läuft halbberbreitet auf beiden Ecken benützt sie waghalsig, um Bälle und Reifen en masse zu jonglieren. Hilde und Carls lassen sich an den Händen, um die Füße stürmisch zur Tarantella, zierlich zum Walzerschritt zu setzen; sich vortoben und hinterherdick verrenkend sucht Hilde von Hilt beide zu vereinen. Tolle Sache! Victor und Margot Lenz treiben es noch schillernder — als Fußballturnier macht er sie mit den ordentlichen und außerplanmäßigen Spielregeln vertraut. Ein zweites Mal sind sie verknüpfert, piusdenn amüsant international. Und Peter Sturm sagt eindeutig zweideutig an, was nicht jeder versteht — ein raffiniert entblößender Sturm!

male seit mehreren Jahren wird wieder ein Unter- und Oberkurs durchgeführt. Auffallend ist die rege Teilnahme aus dem Gebiet Bretten, die als Zeichen wachsenden Verständnisses für die Notwendigkeit der fachlichen Ausbildung unserer ländlichen Jugend angesehen werden kann. An den beiden freiwilligen Lehrgängen nahmen nahezu 70 Schüler teil, die sich auf 22 Gemeinden verteilten. Das Alter der Schüler liegt zwischen 16 und 22 Jahren. Für den Oberkurs wird im Verlaufe des Winters ein mehrjähriger Melkurs eingeleitet werden.

Der Turn- und Sportverein führte eine Hauptversammlung der Schwimmabteilung durch. — Der 1. Vorstand des Vereins der Körperbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen, Ortsgruppe Bretten, sprach in einer Versammlung über die in der vorübergehenden Versammlung gefassten Beschlüsse und den Stand der Ausführung zu den Punkten, für die die Gemeinde zuständig ist. Eine offene Aussprache schloß sich an.

Hauptlehrer M. H. L., der Komposit des Schwaben-Zoller-Liedes, der in Bretten seinen Lebensabend verbringt, feierte in köpferlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. — Kirchenpräsident a. D. Dr. W. U. W. wurde 46 Jahre alt. Seine Pfarstelle war Württemberg. Von 1904 bis 1905 war er Pfarrer in Diedelsheim, von 1906 bis 1923 Pfarrer und Kirchenrat in Bretten. Dann wurde er zum Präsidenten der evgl. Landeskirche in Baden gewählt. 1933 war er gewählten, sein Amt niederzulegen. Heute noch nimmt er regen Anteil an den Fragen des kirchlichen und öffentlichen Lebens. Wir gratulieren. — L.S.

Aus dem Mannheimer Stadtrat

Die letzte Sitzung des „alten“ Stadtrats wurde durch kommunistische Anträge belebt; es lag Wahlstimme in der Luft. Oberbürgermeister Braun wandte sich gegen einen Artikel in einer kommunistischen Wochenzeitung und legte an Hand von Zahlen dar, wie sich die Stadterhaltung für die Verbesserung der Ernährung einsetzte. 96 v. H. der Einwohner verfügen jetzt über einen Zentner Einkellerungskartoffeln.

Im Mittelpunkt der Sitzung stand die Beratung über den Vorschlag des Nationaltheaters. Es gab keine Debatte. Der Theaterreferent verlas die einzelnen Positionen. Der Zuschußbedarf für 1947 beläuft sich auf 128.990 RM, für 1948 auf 67.800 RM, wobei man hofft, daß sich die endgültigen Beträge ermäßigen werden. Der Besuch der Aufführungen ist äußerst reg. Der neue Intendant, Rüd. Dornseiff, dankte für die einstimmige Annahme des Vorschlags, worin er mit Recht ein Vertrauensvotum für sein Theater erblicken konnte. —ck.

Tödlicher Unfall

Lenzenbrand, auf tragliche Weise hat unser Pfarrer Daxer sein Leben eingebüßt. Er war mit einem Lastkraftwagen nach Tübingen gefahren, um Liebesgaben für das Militärwerk der ev. Kirche entgegenzunehmen. Auf der Rückfahrt begab er sich auf dem Neckar bei einem anderen Kraftwagen. Infolge der Bremswirkung geriet der Wagen auf der verlassenen Straße ins Rutschen; er kam der Straßenschwelle zu nahe und stürzte hinunter. Pfarrer Daxer unter sich begrubend, dem dabei der Brustkorb eingedrückt wurde. Es dauerte längere Zeit, bis man ihn aus seiner qualvollen Lage befreien konnte, doch starb er schon bald darauf. Er stand in den 49 Jahren und hinterließ seine Frau und fünf Kinder, von denen das Älteste erst 3 Jahre zählt. Der so hart genutzte Familienvater wendet sich die allgemeine Teilnahme zu. Heute nachmittag 1 Uhr wird Pfarrer Daxer zu seiner letzten Ruhe geleitet. —ck.

Die SAZ gratuliert Goldene Hochzeit feierten am 4. Dezember die Eheleute Jakob Schaller, Schülerstr. 11, und am 1. Dezember die Eheleute Bernhard Pfisterer, Nuitsstraße 31. Der Oberbürgermeister über den Jubelpaaren die herzlichsten Glückwünsche nebst einer Ehrengabe überreichte. —ck.

„P. P. P.“ Programm ist obenbärtig, wenn wir den Ansager Hasso Uhlenbrock, taktvoll hinter dem Vorhang lassen. Ruth Weisse's Charakterzüge sind auch etwas matt. Was sich jedoch im Übrigen auf der Bühne zeigt, das zeigt alles wieder auf. Cozzelli, der wendige Trick- und Karikaturzeichner unter Götz, Dippa und Deppert, die das Publikum vor Lachen weinen machen und in ihrer anderen, skurrilen Nummer ein Musterbeispiel von Exaktheit und Disziplin vorführen. T. Hoff ließ sich diesmal entzündlichen ein tadelloser Zankvortrag war gewiß voller Ernst. — P.

Hier Radio Stuttgart

Tägliche Sendungen: Nachr.: 6.45, 12.45, 18.45, 22.45; Stimme Amerika: 8.30, 18.00; Suchdienst: 8.15 P.C.I.R.O., 11.30 Kinder; Kommentare z. Londoner Konz. durch d. deutschen Berichterst. E. Regier: 22.50, Wiederh.: 13.00 d. folg. Tages.

Aus den Tagesprogrammen

Mittwoch, 10. Dez. 13.15 Prozesse der Zeit; 17.30 Für d. Bücherei; 17.30 Anstalt; 18.15 Echo a. Baden; 18.30 Sport; 18.45 Funktechnik; 19.00 Ausm. „Die Zauberkunst“ v. W. A. Mozart; 21.00 Hörspiel: „Paracelsus“ v. A. Schmitzler; 22.20 C. Saint-Saens: Fantasia f. Harfe, op. 81. — Donnerstag, 11. Dez.: 13.00 Landf.; 17.30 Anstalt; 18.15 Zeitf.; 18.30 Engl. für Priv.; 20.00 Jugendst.; 20.30 Send. d. US-Militärred.; 21.40 S. Bachmann: Sonate f. Cello u. Klav., op. 19. Konz. Nr. 4 2-moll, op. 48. f. Klav. u. Orch.; 22.00 Wirtsch. Vorträge; 22.15 C. Raini-Saens: Sonate op. 32 in e-moll f. Cello u. Klav.; 22.20 Alte niederländ. Tänze v. J. Röntgen. — Freitag, 12. Dez.: 13.00 Landf.; 17.30 Lokalkorrespondenz; 18.00 Karlsruher Redaktion; 18.30 Tel. 8556-8663; Anzeigenannahme und Vertrieb: Fa. Beck, Karlsruhe, Karlsruh. 14. Tel. 7384 (Zweigstelle Etilingen, Kronenstr. 8, Tel. 413).

